DER KOMMUNIST

Mai 1967
Nummer 3

Revolutionäres Arbeiterorgan

Einzelpreis: S 3.--
Jahresabo : S 30.--

Die große proletarische Kulturrevolution

Die große proletarische Kulturrevolution ist von größter Bedeutung für die Arbeiterklasse und die unterdrückten Völker der ganzen Welt. Sie weist den Weg, den die Arbeiterklasse nach der Machtergreifung in einem Land gehen muß. Das Erkennen der Bedeutung der großen proletarischen Kulturrevolution ist eine Notwendigkeit für jeden Marxisten-Leninisten.

Von einem Genossen haben wir den nachstehenden Brief, den er von seinem seit Jahren in Peking tätigen Freund erhalten hat, zur Verfügung gestellt bekommen. Wir drucken ihn, da wir glauben, daß er weitere wertvolle Hinweise für die Einschätzung der großen proletarischen Kulturrevolution gibt.

Die Titel und die Hervorhebungen sind von uns.

Die Redaktion.

Lieber Freund!
Du hast mir eine Menge Artikel und Meldungen aus der Volksstimme gesandt, die alle in gehässiger und verlogener Form gegen das sozialistische China und die Kommunistische Partei Chinas gerichtet sind.

Als regelmäßiger und aufmerksamer Leser der " Peking Rudschau " bist Du ja im allgemeinen gut informiert und verweist daher auch auf die Widersprüche und Unsinnigkeiten in den Materialien der "Volksstimme". Doch möchtest Du von jemand, der die Entwicklung aus der Nähe beob - achten kann und mit den Problemen einigermaßen vertraut ist, eine Stellungnahme dazu haben.
Nun ich will Deinem Wunsch, so gut ich kann, entsprechen.

Wie ist es in China heute?

In Peking herrscht schon mildes Frühlingswetter. Unter meinem Fenster blühen die Bergmandelbäume und die in dieser Jahreszeit üblichen Sandstürme aus der Wüste Gobi haben sich erst durch schwache Vorboten angekündigt. Durch das offene Fenster, an dem ich diesen Brief schreibe, dringen unaufhörlich die, durch Lautsprecher übertragenen, leidenschaftlichen Reden auf Versammlungen, wie sie fast täglich, in Peking wie anderswo, abgehalten werden, an mein Ohr.

Ich höre die Stimmen von Agitatoren der diversen Rebellengruppen, die auf Lautsprecherwagen umherfahren, Losungen rufen, Flugzettel ausstreuen; ich höre die Lieder, Gongschläge und Trommelwirbel der so häufigen Demonstrationszüge ....

Gehe ich in die Stadt, so fällt mir das seit Monaten gewohnte Straßenbild gar nicht mehr auf: alle Hausmauern, Geschäftsauslagen, Zäune, Laternenpfähle, Bäume usw. sind über und über mit handgeschriebenen Plakaten, gedruckten Wandzeitungen, Losungen, Aufrufen und Kundmachungen der zahllosen revolutionären (und, wie sich in dem einen und anderen Fall letzten Endes herausstellt, mitunter auch zweifelhaften oder gar konterrevolutionären) Organisationen, mit Karikaturen, Fotoreproduktionen u.ä. bedeckt. Selbst die Gehsteige, ja manchmal auch die asphaltierten Fahrbahnen, weisen mit weißer oder schwarzer Farbe hingemalte Parolen auf ......

Hier sieht man eine Gruppe älterer Frauen, die auf einen Bauzaun einzelne Zeitungsblätter aufkleben, von denen jedes mit einem großen Schriftzeichen übermalt ist, und diese alle ergeben zusammen die Parole: " Wir begrüßen wärmstens den Leitartikel der Zeitschrift"Hongqi" Nr.4!

Dort sind drei Arbeiter dabei, mehrere Bögen handgeschriebener Plakate, auf denen das Sündenregister eines hohen Staatsfunktionärs verzeichnet ist, an eine Mauer zu kleben.

Nebenan hat eine größere Menschenmenge einen Flugzettelverteiler umringt und führt eine lebhafte, zuweilen recht lautstarke Diskussion durch.

In einer Ecke drängt sich ein Menschenhaufen vor einem Plakat, auf dem eine bestimmte Rebellengruppe (tatsächlicher, übertriebener, oder nur angeblicher) Untaten angeklagt wird, während jemand auf der gegenüberliegenden Straßenseite eine Erklärung eben dieser Gruppe anschlägt, die ihre Ankläger als " verkappte Konterrevolutionäre " bezeichnet.

Irgendwo hocken Jugendliche vor der frischen Wandzeitung einer Organisation und schreiben eifrig die darin wiedergegebene Rede eines prominenten Parteiführers, die dieser auf einer Versammlung der betreffenden Organisation gehalten hat, ab, um sie dann in ihrem Institut abzuziehen und unter ihren Kollegen zu verteilen.

Hin und wieder stößt man auf ein besonders dichtes Menschengewühl: hier ist nämlich ein " Griß " um die soeben erschienene Nummer einer der vielen gedruckten " Rebellenzeitungen ", die (im Großformat unserer " Presse " oder halb so groß, 4-8 Seiten stark) von LKWs, Handwagerln oder Rucksäcken aus, um 22 österreichische Groschen pr.Stück verkauft werden ......

Das ist ein kleiner Auschnitt aus dem bunten Bild, aus der bewegten Szenerie, in der sich die heute nahezu restlose Politisierung der Millionenmassen Chinas, ihre überaus rege Teilnahme am öffentlichen Geschehen, die volle Entfaltung der "Großen Demokratie"wiederspiegelt.

Ist etwas Schreckliches an der Demokratie der Massen?

Die Revisionisten aller Herren Länder schreien sich die Kehle wund über die "Anarchie", das "Chaos", den "Nihilismus" und dgl. mehr, wodurch angeblich die heutige Situation im sozialistischen China gekennzeichnet wäre. Erwin Scharf bekundet " Sorge um China " (so betitelt er seine Auslassungen in der "Volksstimme" vom 5.2.d.J.),das er " Mißbräuchlicher Berufung auf die direkte Demokratie und auf die Massen des Volkes " beschuldigt.

Ihn und seinesgleichen hatte es schon arg beunruhigt, als in den Dokumenten des ZK-Plenums der KPCH vom August festgestellt wurde, die Parteileitungen sollten " den Mut haben, kühn die Massen zu moboli - sieren ", man habe " den Massen zu vertrauen, sich auf die Massen zu stützen und die Initiative der Massen zu respektieren ", dürfte "vor Unordnung keine Angst haben " und müsse " die zahlreichen Schranken, die errichtet werden um den Massen die Hände zu binden ", sowie die Allüren jener " die sich als Herren aufspielen, den Massen auf dem Rücken sitzen und mit ihnen nach Belieben herumkommandieren ",bekämpfen. Wie bekümmert mußten diese Herrschaften erst sein, als sie zu ihrem gewaltigem Schrecken erfuhren, daß die volle und uneingeschränkte Meinungs-, Rede-, Presse-, Versammlungs- und Koalitionsfreiheit hier und heute zu einer so offenkundigen, unbestreitbaren Tatsache geworden ist wie nirgends und niemals sonst! Was ist denn aber - vom Standpunkt der Arbeiterklasse aus, versteht sich - so Schreckliches daran?

Ist es schrecklich, daß jedermann ermutigt wird, frei seine Meinung herauszusagen, auch wenn sie falsch sein oder der Meinung der Mehrheit zuwiderlaufen sollte?



Ist es schrecklich, daß niemand das Recht hat jemandem das Wort abzuschneiden oder ihn gar Repressalien auszusetzen, wenn dieser etwa in einer Betriebsversammlung leitende Funktionäre schärfstens kritisiert und ihre Absetzung fordert, wie ich es wiederholt miterlebt habe?

Ist es schrecklich, daß jedermann - allein oder in Gemeinschaft mit Gleichgesinnten -" Dazibao " (handgeschriebene Plakate mit großen Schriftzeichen) anfertigen und anbringen kann, worin er seine Meinung schriftlich fixiert und öffentlich kundmacht, ohne daß er daran irgendwie gehindert oder gar deswegen belangt werden darf?

Ist es schrecklich, daß die Druckereien und Papiervorräte tatsächlich den Massen zur Verfügung stehen, wie die allein in Peking wohl in die Hunderte gehenden gedruckten " Rebellenzeitungen "beweisen, die - ebenso wie die noch zahlreicheren hektographierten Publikationen - keinem " Pressegesetz " unterworfen sind und ohne jeglicher Zensur erscheinen? (Die " Volksstimme " hat gelogen, als sie am 20.1. schrieb, daß diese Zeitungen angeblich " nur mit Genehmigung höchster Parteiinstanzen herausgegeben werden dürfen "!)

Ist es schrecklich, daß es für Versammlungen und Straßendemonstrationen keinerlei behördlicher Genehmigung oder auch nur formeller Anmeldung bedarf und es der Polizei von Beginn der Kulturrevolution an strengstens verboten war, gegen Demonstranten " Amtshandlungen " vorzunehmen, selbst wenn ein Polizist attakiert werden sollte? (In diesem Fall könnte er sicher sein, daß ihn letzten Endes die Massen selber in Schutz nehmen würden!)

Ist es schrecklich, daß Tausende und Abertausende von verschiedenen Organisationen gegründet wurden ohne daß sie sich an irgendein"Vereinsgesetz " hätten halten müssen, und nur jene wenigen Organisationen verboten wurden, die sich Gewalttaten, Morde, Brandstiftungen, Plünderungen etc. schuldig gemacht hatten? (Die Auseinandersetzungen im Laufe der Kulturrevolution dürfen laut strikter Weisung der Partei nur mit geistigen Waffen, nicht aber mit Gewalt ausgetragen werden, und jene " Prügelknaben ", für die sich die"Volksstimme" am 26.2. so warm einsetzte, sind in der Tat " prügelnde Knaben ", die von reaktionären Elementen zum Kampf gegen die revolutionären Massen organisiert und aufgehetzt worden waren und schließlich von den Massen selbst entlarvt und den Sicherheitsorganen überantwortet wurden)

Nein, es ist nishts Schreckliches daran, wenn man den Massen vertraut und ihrer Initiative freien Lauf läßt! Was sollte denn ein Sozialismus, der vor den Massen Angst hätte?

Das ist der Standpunkt der Kommunistischen Partei Chinas, die sich von den Ideen Mao Tse-tungs leiten läßt, dessen entscheidendes historisches Verdienst u.a.gerade darin besteht, daß er wirklich - und nicht nur in Worten - daran glaubt, daß die Massen die eigentlichen Schöpfer der Geschichte sind und daß alles, was die Kommunisten tun, im Interesse der breiten Masse des Volkes liegen muß.

Nein, es ist nichts " Schreckliches " an der so mächtig entfalteten Massendemokratie in der Volksrepublik China. Und dies aus folgenden drei schwerwiegenden Gründen:

Erstens, weil sich diese "große Demokratie", wie Genosse Lin Biao betonte, "unter der Diktatur des Proletariats" entfaltet.

Zweitens, weil es sich um eine Demokratie handelt, die von der Kommunistischen Partei Chinas geführt, vom Zentralkomitee und vom Vorsitzenden Mao Tse-tung persönlich geleitet wird.

Drittens, weil es eine Demokratie ist, bei der sich die Massen " selbst erziehen und es lernen, zwischen richtig und falsch zu unterscheiden ", wie es in der ZK - Resolution über die Kulturrevolution heißt.

Demokratie unter der Diktatur

Vielleicht wird es Dir nicht ganz klar sein, was das bedeutet: "Demokratie unter der Diktatur des Proletariats ". Natürlich weist Du, daß sich bereits Lenin mit den alten Revisionisten auseinandergesetzt hat, die da meinten, es gäbe nur eine Demokratie schlechthin und eine Diktatur schlechthin.

Lenin hat immer wieder betont, daß " Demokratie " und " Diktatur " nur zwei Seiten ein und derselben Sache sind, nämlich der Herrschaft einer Klasse über die andere, wobei sich die herrschende Klasse aller Freiheitsrechte ("Demokratie") erfreut und der beherrschten Klasse ihren Willen aufzwingt ("Diktatur").

Die bürgerliche Demokratie ist daher Demokratie für die Kapitalisten und Diktatur über die Proletarier; die proletarische Demokratie ist hingegen Demokratie für das Proletariat und die übrigen Werktätigen und zugleich Diktatur über die Bourgeoisie und die anderen gestürzten Ausbeuterklassen.

Mao Tse-tung hat besonders darauf hingewiesen, daß es keine echte und wirksame Diktatur des Proletariats geben kann, wenn nicht die volle Demokratie f ü r das Proletariat gewährleistet ist und daß sich die Demokratie der werktätigen Massen nicht entwickeln kann, wenn nicht die Diktatur des Proletariats über die gestürzten Ausbeuterklassen aufrechterhalten und gefestigt wird.

Die entfaltete Demokratie der Massen, die ich Dir oben geschildert habe, ist folglich nur möglich, wenn zugleich dafür gesorgt wird, daß die Herrschaft der Arbeiterklasse und der übrigen werktätigen Schichten nicht bedroht ist.

Daher gibt es in China keine demokratischen Rechte für jene,die gegen den Sozialismus auftreten, die sozialistische Staatsmacht bekämpfen, eine Restauration des Kapitalismus anstreben. So ist denn auch den offenen Feinden des Sozialismus, die unter der Aufsicht der Massen arbeiten, und sich umerziehen wollen, nicht gestattet, eine antisozialistische Agitation zu betreiben und Unruhe zu stiften.

Wer sind diese offenen Feinde? Das sind die früheren Grundherren und reichen Bauern, die Konterrevolutionäre (Agenten Tschiang Kai-scheks, Spione des US-Imperialismus u.dgl.), die ihre Strafe verbüßt haben, die "schlechten Elemente" (d.h.die gemeinen Verbrecher, die wegen Diebstahls,Raub, Vergewaltigung etc.abgeurteilt worden sind) und die "Rechten" (das sind jene Vertreter, bzw.Fürsprecher der legal bestehenden und sogar an der Regierung beteiligten bürgerlich-demokratischen Parteien die, nach dem konterrevolutionären Putsch in Ungarn offen gegen die "Alleinherrschaft" der Kommunistischen Partei und gegen das Monopol des Marxismus auf dem Gebiet der Ideologie opponierten und deswegen ihrer Posten enthoben wurden).

Jeder, der gegen die Gesetze der Volksrepublik verstößt (z.B. Sabotageakte begeht, gegen die Massen Gewalt anwendet, sich am Staatseigentum vergreift, um Leute zu bestechen, usw.), wird von den Sicherheitsorganen festgenommen und dem Gericht übergeben.

Das ist es also, was unter dem Begriff " Demokratie unter der Diktatur des Proletariats " zu verstehen ist.

Die Führung durch die Partei

Scharf schreibt, daß im Laufe der Kulturrevolution "die Partei weitgehend entmachtet" worden sei. Das ist, gelinde gesagt, purer Unsinn. Obwohl, wie oben gezeigt, der Meinungsbildung, Willensbekundung und Initiative der Massen ein nie dagewesener Spielraum gewährt wird, trägt die große proletarische Kulturrevolution in China durchaus keinen spontanen Charakter.

Sie ist vielmehr eine von der Parteiführung mit Genossen Mao Tse-tung an der Spitze gründlich vorbereitete, planmäßig eingeleitete und mit sicherer Hand von Etappe zu Etappe vorwärtsgeführte Massenbewegung von ungeahnten Dimensionen und unerhörtem Schwung.

Das ist ja der Grund, der es plausibel macht, daß trotz dieser gewaltigen Rebellenbewegung, die tatsächlich hunderte Millionen Menschen erfaßt hat, kein einzigr Fall bekannt ist, wo es zu bewaffneten Kämpfen gekommen wäre, wo die Armee militärisch eingegriffen hätte. Ihre politishe Rolle dagegen ist unermeßlich groß, weil sie den ideologisch am besten geschulten Teil der Bevölkerung bildet; daher gibt es keinerlei ernsthafte Störungen des Wirtschaftslebens, vielmehr ist das Ergebnis der Getreide - und Baumwollaufkäufe durch den Staat besser als je zuvor.

Die Frühjahrsbestellung geht flotter vonstatten als in früheren Jahren. Die Industrieproduktion steigt nicht nur quantitativ stürmisch an, sondern schreitet auch hinsichtlich des Sortiments und der Qualität sprunghaft vorwärts.

Die Bemühungen, in Wissenschaft und Technik das Weltniveau zu erreichen und zu übertreffen, zeitigen raschere und größere Erfolge als die kühnsten Optimisten hier zu hoffen gewagt haben.

Wer wird aber nun wirklich entmachtet?

Entmachtet wird nicht die Partei, sondern ein kleines Häuflein von hochgestellten Parteifunktionären, die - ebenso wie die Chruschtschowleute in der Sowjetunion und ihresgleichen in anderen sozialistischen Ländern, ebenso wie die revisionistischen Renegaten in Österreich und anderen kapitalistischen Ländern - verbonzt, verbürokratisiert, verbürgerlicht sind, die also, wie man hier mit Recht sagt, " den kapitalistischen Weg gehen ".

Diese Feststellung scheint Herrn Muhri (siehe sein Interview in der "Volksstimme" vom 19.1.1967) "absurd". Wie denn anders?

Würde er zugeben, daß die Revisionisten, die die Führung der kommunistischen Parteien usurpiert haben, den kapitalistischen Weg gehen, dann könnte er sich doch nicht mehr fälschlich "Kommunist" nennen und so viele ehrliche Parteimitglieder weiterhin betrügen!

Klar, daß Muhri und Konsorten mit den in Machtpositionen befindlichen chinesischen Revisionisten sympatisieren. Klar, daß die Renegaten in Österreich - wie auch anderwärts - eine höllische Angst davor haben, daß ihre Gesinnungsbrüder in China entmachtet werden. Denn von wem werden sie entmachtet? Etwa von einer Geheimpolizei, die von den Renegaten in Moskau und anderwärts gegen jeden eingesetzt wird, der dem Marxismus-Leninismus treu geblieben ist? Nein, von den Massen werden sie entmachtet, und das ist es gerade, was ihnen solche Pein bereitet, sie zu solchen dreist - dummen Verleumdungen am laufenden Band veranlaßt!

Die "Volksstimme" (vom 11.1.1967) faselt davon, daß angeblich die Linie Mao Tse-tungs " auf Ablehnung der breiten Massen der Partei und der Arbeiter - und Bauernschaft stößt ".

Aber gerade die breiten Massen der Mitglieder und Funktionäre der Partei sowie derparteilosen Arbeiter und Bauern sind es doch, die das kleine Häuflein revisionistischer Machthaber bekämpfen, entlarven und schließlich von ihrem Piedestal stürzen.

Und gerade diese entarteten Renegaten lassen kein Mittel unversucht, um sich in die Toga treuer Anhänger der Lehren Mao Tse-tungs zu hüllen, damit ihnen und ihren Sprößlingen jene privilegierten Positionen gewahrt bleiben, die eben mit dem Sozialismus, mit der Weiter - entwicklung zum Kommunismus unvereinbar sind!

Die Massen durchschauen natürlich letzten Endes alle diese Tricks. Wenn der Klassenkampf in China derzeit so scharf und kompliziert ist, so gerade darum, weil die Feinde der Partei und der Ideen Mao Tse-tungs die raffiniertesten Methoden anwenden, um die Massen zu täuschen, weil sie " die Ideen Mao Tse-tungs bekämpfen, indem sie die Fahne Mao Tse-tungs schwenken ". Denn Mao Tse-tung ist der anerkannte und unbestrittene Führer der Kommunistischen Partei Chinas seit 32 Jahren. Im " Allgemeinen Programm " der KPCH, das zusammen mit dem Parteistatut auf dem VII Parteitag im Jahre 1945 angenommen wurde, heißt es: " Die Kommunistische Partei Chinas läßt sich in ihrer gesamten Arbeit von der Lehre leiten, welche die Theorie des Marxismus-Leninismus mit der aktuellen Praxis der chinesischen Revolution verbindet - der Lehre Mao Tse-tungs von der chinesischen Revolution ", und das Parteistatut macht es jedem Mitglied zur Pflicht, sich die Grundlagen des Leninismus und der Lehre Mao Tse-tungs von der chinesischen Revolution anzueignen.

War denn nicht auch für die europäischen Kommunisten noch lange vor der Gründung der Volksrepublik China Mao Tse-tung neben Stalin der größte Marxist-Leninist unserer Zeit?

Die Selbsterziehung der Massen

Mao Tse-tung ist seit jeher der Überzeugung, daß die Massen im Grunde genommen weiser sind als die klügsten Theoretiker, daß sie letzten Endes selbst imstande sind, zwischen richtig und falsch zu unterscheiden, daß sie wohl Fehler begehen, aber unter einer richtigen Führung durch die Kommunistische Partei diese Fehler selbst zu korrigieren vermögen, daß sie sich auf Grund ihrer eigenen Kampferfahrungen selbst erziehen. Die Lehre Mao Tse-tungs von der"Massenlinie" entspricht voll und ganz den Grundauffassungen von Marx, Engels, Lenin und Stalin; sie ist überdies eine wichtige Bereicherung des Marxismus-Leninismus auf diesem Gebiet. Und Mao Tse-tung hat im Laufe der großen proletarischen Kulturrevolution diese seine Lehre weiter entwickelt. Er greift - wie seinerzeit Marx und Lenin - jede bedeutsame Initiative der Massen auf und fördert sie, und er gibt jeweils im richtigen Moment jene Hinweise, die den Massen helfen, begangene Irrtümer zu berichtigen.

Ich will hier nicht über die ungeheuer wichtige Entwicklung schreiben, die mit der " Jänner-Revolution " der Arbeiter von Schanghai einsetzte und zur gesamtstaatlichen Bewegung der "Machtergreifung" -dort, wo die Macht von revisionistischen Bonzen usurpiert war - führte.

Darüber hast Du ja viel in der "Peking Rundschau" gelesen, und die jüngste Nummer der "Briefe aus China" von A.L.Strong, die Du bald erhalten wirst bringt aufschlußreiche Bemerkungen dazu. Ich möchte nur über die unlängst unter den Massen selbst entstandene "Ausrichtungsbewegung" in aller Kürze berichten.

Die Machtergreifung erfordert, daß sich die vielen spontan entstan - denen Organisationen der Massen zusammenschließen. Das geht aber nicht ohne Schwierigkeiten vor sich. Denn die einen sagen, sie wären früher auf den Kampfplan getreten, hätten daher mehr Anspruch auf Ver - tretung im gemeinsamen provisorischen Machtorgan. Die zweiten behaupten, sie hätten zum Unterschied von anderen keine oder wenig Fehler begangen. Die dritten wieder pochen auf die physischen Opfer, die sie infolge der Gewalttaten der reaktionären Organisationen gebracht haben. Usw.usf.. Die "Ausrichtungsbewegung" richtet sich nun gegen jedes Gruppenwesen, jegliche Klüngelwirtschaft, gegen Individualismus, persönliches Heroentum und dgl.. Jene Leute, die an der Spitze von Rebellenorganisationen stehen und sich darin gefallen, "im Rampen - licht zu glänzen", werden von ihren Genossen selbst scharf kritisiert. "Gegen das Privatinteresse, für das Gemeinschaftsinteresse" - so lautet die Devise dieser "Ausrichtungsbewegung".

Das Theoretische Organ des ZK der KPCH "Honqi" (Rote Fahne") veröffentlichte in Nummer 3 einen Artikel Pekinger Rotgardisten, in welchen diese über ihre Erfahrungen und Probleme im Kampf gegen Grup - penegoismus, persönlichem Geltungsdrang usw., also über Erscheinungen, die dem umfassenden Zusammenschluß der zahlreichen revolutionären Organisationen hinderlich im Wege stehen, berichten. In ihrer redaktionellen Vorbemerkung zu diesem Artikel zitiert die Zeitschrift folgende Worte von Genossen Lin Biao:"Wir müssen uns als den revolutionären Kräften Zugehörige und gleichzeitig ständig als Objekt der Revolution betrachten. Die Revolution verlangt von uns,daß wir uns auch selbst revolutionieren ".

Und "Honqi" fügt erläuternd - im Einklang mit einer fast gleichlautenden Feststellung von Marx - hinzu: "Gleichzeitig mit der Umwandlung der objektiven Welt müssen wir auch unsere subjektive Welt umwandeln".

Das ist denn nun auch letzten Endes das Hauptziel der großen proletarischen Kulturrevolution in China. Denn auf spontane Weise (etwa durch"persönliche materielle Interessiertheit", durch das "Gewinnprinzip" in den einzelnen Betrieben, durch die volle Entfesselung des Wertgesetzes, durch"freien Wettbewerb", "Marktwirtschaft" usw., wie dies die Revisionisten in den osteuropäischen Ländern predigen und praktizieren) kann sich die sozialistische Gesellschaft (also die unreife, noch mit den "Muttermalen" des Kapitalismus behaftete,eine Übergangsstufe bildende erste Phase der kommunistischen Gesellschaft) nur in die kapitalistische Gesellschaft zurückverwandeln.

Nur durch die bewußte, beharrlich durchgeführte Umerziehung der Menschen kann der Fortschritt zum Kommunismus gesichert werden.

Und diese Umerziehung besorgen die Massen Chinas unter der Führung der Kommunistischen Partei und ihres Vorsitzenden Mao Tse-tungs selbst!

========

++++++

„Der Kommunist", revolutionäres Arbeiterorgan. Eigentümer, Verleger und Herausgeber: JOCHA Alfred, Dresdner Straße 48/4/7, 1200 Wien. Für den Druck und den Inhalt verantwortlich: TREITL Herbert, Czerningasse 15, 1020 Wien. P. b. b. Erscheinungsort: Wien. Verlagspostamt: 1200.